

Sinnlichkeit und

Das mittelalterliche Flair, die pittoreske geographische Lage und tief verwurzelte christliche Traditionen verleihen der Stadt Cuenca im Herzen Spaniens eine magische Anziehungskraft. Seit Anfang der 1960er Jahre gibt es dort in der Osterwoche noch eine Attraktion mehr: die „**Semana De Música Religiosa**“, ein Festival für geistliche Musik von internationalem Rang. Norbert Hornig war vor Ort und ließ sich faszinieren.



Altehrwürdig erhebt sich die historische Altstadt Cuencas auf einem Felsplateau zwischen zwei Schluchten. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten gibt es zu erkunden, wie das Schloss (2. v. r.) oder die berühmten hängenden Häuser (u. r.).



Foto: Cuenca Turismo

Spiritualität



Foto: Cuenca Turismo

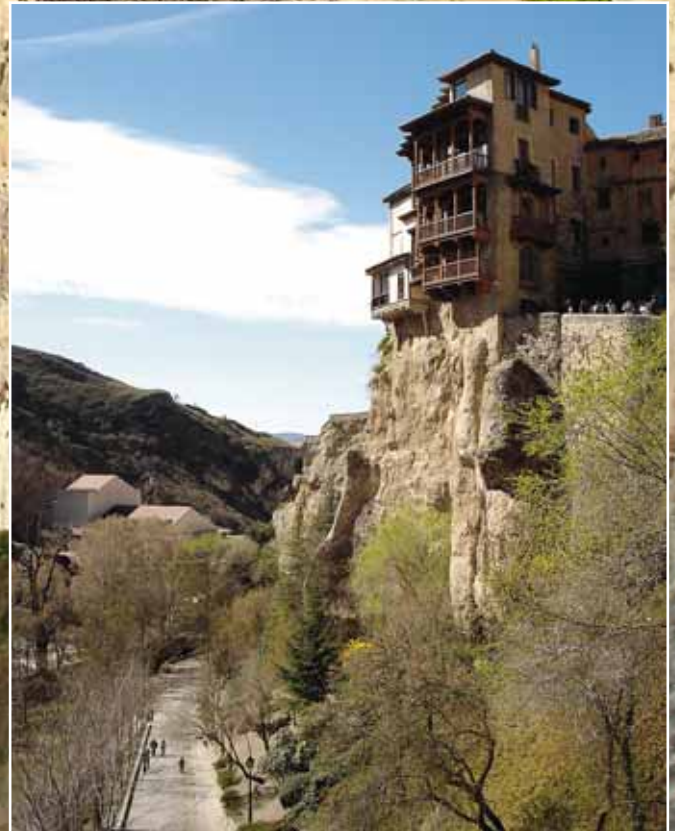


Foto (2): Norbert Homig



Folkloristische Buntheit prägt die zahlreichen Prozessionen der Osterwoche, die ganze Heerscharen von Touristen anziehen.

Der Anblick ist imposant: Wie vor Jahrhunderten baut sich die Fassade der alten Häuser auf dem Felsen auf wie eine Festung. Immer wieder bleiben Menschen stehen, halten inne und wenden den Blick staunend nach oben. Scharf zeichnen sich die Hausdächer und Kirchtürme ab gegen den Himmel, der hier meist blau und wolkenlos ist. Schnell spürt man: Cuenca ist ein besonderer Ort. Von ihm geht eine leise Magie aus, der leichte, noch kühle Wind des nahenden Frühlings scheint einen Hauch von Geschichte in sich zu tragen. Cuenca ist ein Ort mit zwei Gesichtern, unten die neue Stadt mit Hochhäusern und Geschäften, oben auf dem Felsen die einst von den Römern gegründete historische Altstadt, das Juwel.

Heute zählt Cuenca gut 50.000 Einwohner, es besitzt eine eigene Universität und ist Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Geographisch liegt Cuenca im Übergangsbereich von der Cuenca-Gebirgsregion und der La-Mancha-Ebene etwa auf dem halben Weg zwischen Madrid und Valencia, leicht zu erreichen mit der Eisenbahn oder mit dem Auto. Die Anreise durch die karge Landschaft vermittelt ein Gefühl für die Weite der Iberischen Halbinsel. Rau ist das Land hier, ausgetrocknet von der heißen Sonne des Sommers. Das kontinentale Klima sorgt für trockene und sehr warme Sommer. Nach Cuenca reist man als Nordeuropäer am besten im Frühling oder im Herbst. Wer die Stadt bis in alle Winkel erkunden möchte, sollte etwas Kondition mitbringen. Um

ein Gefühl für diesen geschichtsträchtigen zu Ort entwickeln, sollte man hinaufwandern und sich die Altstadt auf dem Felsplateau zu Fuß erobern. Der Anblick bunter, gepflegter Häuserfassaden, die mittelalterliche Romantik der engen, grob steingepflasterten Gassen und schließlich die wunderbare Aussicht hinab in die Schluchten, in die sich die Flüsse Júcar und Huécar in Jahrhunderten eingegraben haben, sind die reiche Belohnung.

Dicht an dicht reihen sich die Sehenswürdigkeiten, die majestätische gotische Kathedrale an der Plaza Mayor, dem repräsentativen Zentrum der Stadt, das auf einen Säulengang gestützte Rathaus aus dem 18. Jahrhundert, die wappengeschmückten Herrenhäuser, der Bischofspalast, das ehemalige Karmeliterinnen-



Foto: Cuenca Turismo

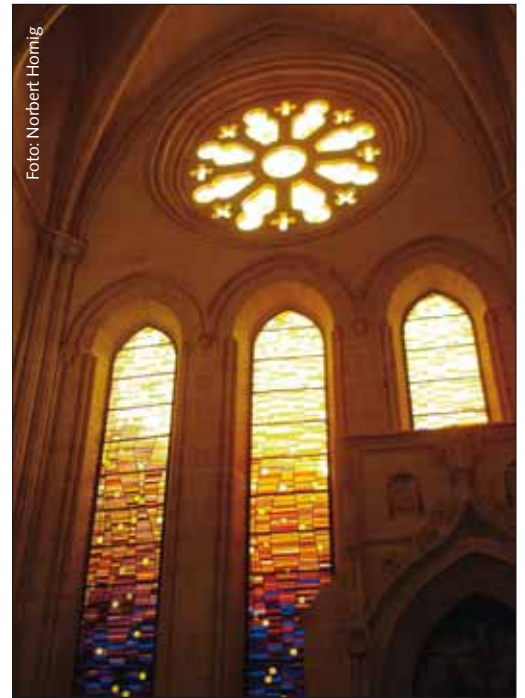


Foto: Norbert Homig

Majestätisch mutet die gotische Kathedrale an, die bei der „Semana De Música Religiosa“ zum Konzertsaal wird.

kloster und oben die Burg, der Ausbau einer arabischen Festung aus dem 10. Jahrhundert. Zu den Hauptsehenswürdigkeiten gehören die berühmten „hängenden Häuser“ (las casas colgadas), im schönsten davon ist das Museum für abstrakte Kunst untergebracht. Hat man den Blick einmal schweifen lassen, erklärt sich wie von selbst, dass die UNESCO die Innenstadt von Cuenca zum Weltkulturerbe erklärt hat. Kaum zu glauben, dass vor Jahrhunderten an diesem malerischen Ort Krieg herrschte, als König Alfons VIII. im Jahre 1177 die Mauren aus der Stadt vertrieb.

Cuenca ist ein Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt, ein Ort, der immer wieder fasziniert durch seine über Jahrhunderte gewachsene Kultur, seine historischen Bauwerke und die Pflege

alter Traditionen. Dazu gehören auch die tägliche Prozessionen in der Osterwoche, die in ihrer folkloristischen Buntheit und mit teilweise bizarr und archaisch anmutenden Szenarien eine besondere Attraktion darstellen. Vermummte Gestalten in langen Gewändern folgen schweren Kruzifixen, die von Männergruppen getragen werden. Manche Prozessionen bewegen sich gespenstisch still, andere werden begleitet von grell strahlenden Bläserfanfaren und ohrenbetäubendem Getrommel, das durch die engen Gassen hallt.

An diesem Hochfest der Christenheit scheint die Stadt aus allen Nähten zu platzen, sie verwandelt sich geradezu,

Der Fußweg auf das Felsplateau wird belohnt durch die mittelalterliche Romantik

jetzt prägen die Prozessionen und ein Meer von Schaulustigen die Kulisse. Der Besucher kann in eine Welt christlicher Rituale eintauchen, die den meisten eher fremd sein dürfte. Sie ist in dieser extremen Ausprägung auch einzigartig im katholischen Spanien, eine nach außen getragene christliche Traditionspflege der besonderen Art, auf die man sich in Cuenca das

ganze Jahr über vorbereitet. Eine Woche lang herrscht dann Volksfeststimmung. Da spürt man zwar – immer wenn nach einem festen Zeitplan wieder eine Prozession loszieht – den heiligen Ernst der Karwoche. Doch zwischendurch kehrt schnell einmal die sehr weltliche südländische Fröhlichkeit zurück, die nicht so recht in die Fastenzeit passen will.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten etablierte sich in Cuenca dazu ein Musikfestival, das sich zu einer weiteren Attraktion in der Osterwoche entwickelt hat: „La Semana De Música Religiosa De Cuenca“. 1962 ins Leben gerufen, gehört die „Woche geistlicher Musik“ heute zu den international bedeutendsten Musikereignissen dieser Art. Als Konzertsäle dienen dabei unter anderem die Kathedrale und die Hauptkirchen der Stadt sowie das neue Teatro

Geschichte und Sehenswürdigkeiten

Cuenca ist eine Stadt in der spanischen Region Kastilien-La Mancha und Hauptstadt der gleichnamigen Provinz. Gelegen zwischen Madrid und Valencia ist das Klima kontinental geprägt mit oft sehr hohen Temperaturen im Sommer. Die historische Altstadt liegt auf einem Felsplateau zwischen den Schluchten der beiden Flüsse Júcar und Huécar. Die daraus resultierende räumliche Begrenzung ist für das pittoreske Bild der Stadt verantwortlich, das von engen, steilen und kurvigen Gässchen geprägt ist. Seit 1996 zählt Cuenca zum UNESCO-Weltkulturerbe. Zu den Sehenswürdigkeiten zählen neben der gotischen Kathedrale die Stadtverwaltung aus dem 18. Jahrhundert, der Bischofspalast und die Burg, die Teil einer arabischen Festung aus dem 10. Jahrhundert ist.

Foto: Cuenca Turismo



Foto: PR/Santiago Torralba



Bunt und verwinkelt präsentiert sich die Altstadt mit der „Plaza Mayor“ (o.) als Zentrum des öffentlichen Lebens. Verantwortlich für die konzentrierte Bauweise ist die exponierte Lage der Stadt, deren Raum von zwei Flüssen begrenzt wird.

Foto: Norbert Hornig



Auditorio, das unten im Tal am Fluss Huécar erbaut wurde. Das Programm des vergangenen Jahres markierte einmal mehr das hohe künstlerische Niveau des Festivals. Im Mittelpunkt der 47. Ausgabe stand Begräbnismusik. So erklangen neben Begräbniskantaten von Johann Sebastian Bach und den „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz die Requiens von Maurice Duruflé, Giuseppe Verdi, Johannes Brahms, Benjamin Britten und der zeitgenössischen Komponistin Lera Auerbach.

Einen weiteren Programmschwerpunkt bildeten Werke von Olivier Messiaen. Anlässlich seines 100. Geburtstages fanden eine Reihe von Konzerten und Rahmenveranstaltungen statt, unter anderem eine glanzvolle Aufführung des „Quatuor pour la fin du temps“ in der Iglesia de San Pablo. Als Pianist wirkte hier Peter Donohoe mit, der „Artist-in-Residence“ des Festivals war. Zu den Sternstunden gehörte auch die Aufführung von Bachs „Johannes-Passion“ mit den Solisten Mark Padmore und Dietrich Henschel sowie dem Monteverdi Choir und den English Baroque Soloists unter der Leitung von John Eliot Gardiner. Ergriffen verharnte das Publikum im vollbesetzten Teatro Auditorio, niemand wagte nach dem Schlusschor spontan zu applaudieren. Es herrscht eine lange, gebannte Stille – großartige, unvergessliche Augenblicke nach einer Aufführung, bei der einfach alles stimmte.

Auch das Programm der diesjährigen „Semana De Música Religiosa“ lockt mit

Programm

Die 48. „Semana De Música Religiosa De Cuenca“ findet statt vom 4. bis zum 12. April. Programmatische Schwerpunkte in diesem Jahr sind mystische und religiöse Musik. Außerdem gibt es, der Tradition des Festivals entsprechend, einen Dialog zwischen der Alten und der zeitgenössischen Musik, in deren Rahmen zwei Auftragswerke zur Uraufführung kommen. Weitere Schwerpunkte sind den Gedenktagen von Georg Friedrich Händel und Joseph Haydn gewidmet.

Highlights

4.4. Teatro Auditorio: Händel, Matthäus-Passion; Laura Mitchell, Christianne Stotijn, Mark Padmore u. a., Orchestra of the Age of Enlightenment

6.4. Teatro Auditorio: Händel, Brockes-Passion; Sandrine Piau, Christoph Prégardien, Harry van der Kamp u. a., Ars Nova Copenhagen, Concerto Copenhagen, Paul Hillier, Kenneth Weiss

7.4. Iglesia de San Miguel: Fago, Il Faraone Sommerso; Roberta Invernizzi, Emanuelle D'Aguanno u. a., Europa Galante, Fabio Biondi

8.4. Iglesia de San Miguel: Charpentier, Leçons de Ténèbres du Mercredi Saint; Les Talens Lyrique, Christophe Rousset

8.4. Teatro Auditorio: Händel, Theodora; Sophie Karthäuser, Paula Rasmussen, Johannes Weisser u. a., Il Complesso Barocco, Alan Curtis

9.4. Iglesia de la Merced: Klavierwerke von Haydn und Scarlatti; Christian Zacharias

9.4. Teatro Auditorio: Haydn, Stabat Mater; Sophie Daneman, Nathalie Stutzmann, Filippo Adami u. a., Rundfunkchor Berlin, Europa Galante, Simon Halsey, Fabio Biondi

10.4. Teatro Auditorio: Werke von Schönberg, Messiaen und Strauss; City of Birmingham Symphony Orchestra, Andris Nelsons

Touristeninformation

c/Alfonso VIII, 2. 16001 – Cuenca; Tel.: +34 969/241051;
E-Mail: ofi.turismo@cuenca.es

Internet

www.smrCuenca.es

renommierten Künstlern und einem hochkarätigen Programm. 25 Konzerte an zehn Aufführungsorten in Cuenca und Umgebung wird es geben. Ergänzend dazu finden Kolloquien zum Thema Mystik, Literatur und Musik statt.

Einen Akzent im Bereich der Neuen Musik setzen Uraufführungen von Auftragswerken des englischen Komponisten Jonathan Harvey und des Spaniers Miguel Gálvez. Mit Spannung darf man außerdem eine ungewöhnliche Aufführung von Bachs „Matthäus-Passion“ erwarten. Als Evangelist wird Mark Padmore zu hören sein, der in Personalunion auch das Orchestra of the Age of Enlightenment leitet. Die Solisten übernehmen dabei die Chorstimmen.

Auch die runden Gedenktage von Georg Friedrich Händel und Joseph Haydn hat man in Cuenca nicht verges-

sen. Händels Passion „Der für die Sünde der Welt gemarterte und sterbende Jesus“ nach einer Textvorlage von Barthold Heinrich Brockes („Brockes-Passion“) gehört dabei zu den Raritäten des Programms. Gleich dreimal wird Fabio

**Bläserfanfaren und
ohrenbetäubendes
Getrommel hallen
durch die engen
Gassen der Stadt**

Biondi auftreten, als Geiger mit dem Cembalisten Kenneth Weiss und als Dirigent seines Orchesters Europa Galante. Ensembles wie Tenebrae, das Gabrieli Consort, das Ensemble Guilles Binchois, Schola

Antiqua oder Micrologus bereiten ambitionierte und hochspezialisierte Programme vor. Für den großen orchestralen Glanz werden das City of Birmingham Symphony Orchestra und Andris Nelsons sowie das Joven Orquesta Nacional España unter der Leitung von Christian Zacharias sorgen. Allein wegen dieser Highlights ist Cuenca auch in diesem Jahr eine Reise wert. ■